

Die souveräne Wiesbadenerin gewann beim Heroldsberger Dressurturnier drei Grand-Prix-Prüfungen der Großen Tour

Anja Plönzke und Solero waren eine Klasse für sich

Hans-Jörg Kaltenböck vom Veranstalter RC Nürnberg Überraschungszweiter — Weitere Reiter der Region vorne dabei



Bitte Bild anklicken!

HEROLDSBERG – Schon nach der ersten Grand-Prix-Vorstellung war klar, dass nur ein Missgeschick Anja Plönzke, 1989 Mannschafts-Europameisterin der Jungen Reiter, und den 10-jährigen Solero am Gewinn der vier Wettbewerbe umfassenden Großen Tour hindern konnte. Mit 113 Punkten Vorsprung vor Kaltenböck hatte sie die Auftaktprüfung für sich entschieden.

Doch Vorschusslorbeeren wehrte die Wiesbadenerin vom Gestüt Tannenhof ab. „Nach einer Operation war ich über zwei Monate außer Gefecht, sitze erst seit dreieinhalb Wochen wieder im Sattel. Zudem weiß ich nicht, wie Solero sich unter dem ungewohnten Flutlicht bei der Kür mit neu eingespielter Disco-Musik anstellt.“

Doch diese Befürchtung war unbegründet. Der Trakehnerhengst, den sie seit zweieinhalb Jahren sorgsam an höhere Aufgaben gewöhnt, war vor voll besetzten Rängen auch hier eine Klasse für sich. Und damit war die Entscheidung schon gefallen. Denn die Konkurrenz konnte im Grand Prix Special die Preisgeldsumme, die Anja Plönzke in den beiden ersten Prüfungen gewonnen hatte, nicht mehr überbieten. Was die souveräne Gesamtsiegerin nicht hinderte, zum Abschluss im Grand Prix Special erneut Platz eins für sich in Anspruch zu nehmen.

Dabei war die groß gewachsene B-Kader-Angehörige, die ihre Umgebung stets mit strahlenden Augen und einem ansteckenden Lachen verwöhnt, nicht gerade optimistisch in die Saison gestartet. Ihr langjähriges Paradedpferd, den 15-jährigen Chopin, mit dem sie auch in Nürnberg beim Consumenta-Turnier schon beeindruckte, hat sie an die Österreicherin Evelyn Haim-Swarovski verkauft, die damit in ihrer Heimat bereits drei Siege errang und auch in Heroldsberg zeigte, dass sie mit ihrem neuen „Partner“ immer besser zurecht kommt.

Dass der 60-jährige Hans-Jörg Kaltenböck als Lokalmatador Platz zwei in drei Prüfungen wie auch in der Gesamtwertung belegte, war nicht ohne weiteres zu erwarten. Weltrang aus dem Besitz von Paul Müller, dem Vorsitzenden des RC Nürnberg, der durch sein finanzielles Engagement seit 21 Jahren die Dressur-Gala an der Heroldsberger Hundsmühle erst möglich macht, wird normalerweise von seiner Tochter Christine vorgestellt. Doch der Vierbeiner zeigte sich in letzter Zeit aufmüpfig, wenn die 25-Jährige, die bei der Nürnberger Versicherung für Sportsponsoring zuständig ist, im Sattel saß. Und deshalb ließ ihr Vater, der bei Regensburg einen Ausbildungsstall besitzt und zweimal deutscher Vizemeister der Profireiter war, das Pferd für sich satteln. Der Erfolg stellte sich prompt ein.

Christine Kaltenböck hielt sich in der Kleinen Tour mit vorderen Plätzen schadlos, in der auch die Ansbacherin Christina Schüle und Jan Disterer (Heuchling), der das Goldene Reiterabzeichen erhielt, beeindruckten. Das gilt auch für Constanze Rügheimer vom RFV Rathsberg, die mit ihrem Paradedpferd Bellman Dane nicht nur den zweiten Grand Prix, sondern mit Mollehojs Rico eine weitere S-Prüfung gewann. Ohne ihren verletzt in einer Pferdeklinik stehenden Transpofix Aha hatte die ehemalige bayerische Vizemeisterin Angela Hergeth (Erasbach) bei ihrem vorerst letzten Auftritt — sie erwartet ihr zweites Kind — nichts zu bestellen.

Turnierleiter Jürgen Stanglmeier war mit dem Verlauf der größten süddeutschen Dressurveranstaltung im Freien sehr zufrieden, auch wenn unter den Teilnehmern aus zwölf Nationen ein Top-Star fehlte. „Doch eine solche Verpflichtung würde unseren Kostenrahmen sprengen. Olympiasiegerin Nicole Uphoff hatte Interesse, besitzt aber derzeit kein konkurrenzfähiges Pferd.“

Seiner Meinung nach sorgt die Ausgeglichenheit des Starterfeldes für Spannung.

Dass von 51 für die Große Tour gemeldeten Pferden sich nur 27 ins Viereck wagten, ist für ihn der Beweis, dass das Niveau hoch ist. Nur ein Paar fiel ab: der Japaner Hirohiko Koyanagi verließ die Turnierstätte nach einer indiskutablen Vorstellung fluchtartig.

Warum das RCN-Turnier in der Dressurwelt einen so guten Ruf genießt, macht Heinrich Zapp deutlich. Der Richter aus Schwäbisch Gmünd verteilte zum achten Mal Noten. Nicht nur weil er vier Jahre in Nürnberg studierte, kommt der Wirtschaftsprüfer gerne nach Heroldsberg. „Dieses Turnier besitzt eine persönliche Note, strahlt durch seine Atmosphäre einen besonderen Reiz aus. Die Verantwortlichen sollten sich aber überlegen, ob sie nicht doch das eine oder andere Zugpferd verpflichten sollten.“

KLAUS WESTERMAYER

4.8.2003 0:00 MEZ